

Die Pfingstferien stehen vor der Tür und es wird höchste Zeit, sich um die geeignete Urlaubslektüre zu kümmern. Für Daheim-Bleiber oder In-die-ferne-Schweifer haben die BNN einen kritischen Blick in die soeben erst erschienenen Baden-Württemberg-Krimis geworfen. Denn egal ob in der Karibik oder auf Balkonien: Für ein Stückchen Heimat ist überall Platz. mis/smk

## Campus-Mord

Heidelberg – die romantische Stadt am Neckar kämpft um die Anerkennung als Weltkulturerbe und die ehrwürdige Universität um den Elite-Status. Kein Wässerchen darf jetzt das Ansehen der Touristen-Metropole trüben. Doch zwischen Ehrgeiz und Karrieresucht gedeihen selten gesunde Gedanken. Es kommt was kommen muss: Ein Mord auf dem Campus der Universität befleckt das ach so schöne Antlitz der Stadt Heidelberg. Mit spitzer Feder und gekonnter Ironie wirft Autor Hubert Bär einen schonungslosen Blick hinter die saubere Fassade der Heidelberger Eliten.

„Der Heidelberger Campus-Mord“ von Hubert Bär, erschienen im Wellhöfer-Verlag, Mannheim, Preis: 12,80 Euro, ISBN

## Wespennest

Im Ländle rumort es wieder: Ossi Osswald, ein ehemaliger LKA-Beamter, wird durch Genickschuss niedergestreckt, und seine Leiche auf dem Dornhaldenfriedhof vor den Gräbern der dort bestatteten RAF-Stammheiminsassen abgelegt. Kurze Zeit später wird die Tatwaffe, der Revolver des 86-jährigen roten Karle, von der schwäbischen Türkin Fatma Özdamar in einem Jugendstilviertel Stuttgarts entdeckt. Kriminalhauptkommissar Timo Fehrl und Kriminaloberrätin Anita Wolkenstein, Polizisten der Soko, ermitteln.

18 Jahre nach „Rattenprinzip“, für das die Autorin Uta-Maria Heim den Deutschen Krimipreis bekam, rollt sie in „Wespennest“ alles wieder auf. Erpressungen, Schmieregeldaffären oder Identitätsbeschaffungen – nach und nach erfährt der Leser wie tief der Sumpf ist, in dem die Hauptfiguren stecken. Immer verwirrender wird die Geschichte, kaum haben die Ermittler eine Spur, tauchen neue Erkenntnisse auf, die wieder alles auf den Kopf stellen. Teilweise geht es auch ins Absurde. „Wespennest“ zu lesen, ohne vorher einen Blick in den Vorgänger „Rattenprinzip“ geworfen zu haben, ist anstrengend. Auch wenn die Autorin mit sprachlicher Brillanz überzeugt.

„Wespennest“ von Uta-Maria Heim, Gmeiner-Verlag, Preis: 9,90 Euro, ISBN: 978-3-89977-809-0

## Blindes Vertrauen

„Was nur ist mit mir geschehen?“ Diese Frage stellt sich der Karlsruher Journalist Jeremias Pfizer, als er ohne Erinnerung die letzten Stunden in der Hardtwaldklinik erwacht. Mit Hilfe der Detektivin Mara Zielinski, die sich seines Falles annimmt, erfährt Pfizer nach und nach, dass sein ungewollter Klinikaufenthalt mit seinen Recherchen über den Selbstmord einer Krankenschwester zusammenhängt. Irgendjemand will ihn bei seinen Nachforschungen stoppen und ihn zum Schweigen bringen. Die Detektivin zögert nicht und beschließt, Pfizer zu helfen. Sie begibt sich auf Spurensuche und provoziert einen übermächtigen Gegner, der für seinen Handel mit Schrottimmobilien über Leichen geht.

Spannend beginnt dieser Regional-Krimi von Autor Bernd Storz, der in Teilen Bezug auf den „Badenia-Skandal“ nimmt. Dieser sorgte 2004 für Aufsehen, weil er Kunden, die eine sichere Geldanlage suchten, in den Ruin trieb. Mit viel Tempo treibt der Autor die Geschichte voran, die jedoch gegen Ende des Buches immer vorhersehbarer und auch ein wenig banal wird. So endet dieser kurzweilige Krimi ohne große Überraschungen.

„Blindes Vertrauen“ von Bernd Storz, Wartberg-Verlag, Preis: 11,90 Euro, ISBN: 978-3-8313-1940-4

## Blutfänger

Spitze Türme und Kreuze streben in den grauen Himmel, die dämonenhaften Fratzen steinerner Wasserspeier starren auf den Besucher, der durch eine Allee knorriger Lärchen zum Mausoleum geführt wird. Die Luft ist hier immer ein bisschen kühler und der Sonnenschein nicht ganz so hell. Keine Frage, der Ort hat Ausstrahlung und es wurde Zeit, dass diesem gotischen Alptraum im Herzen des Karlsruher Hardtwaldes ein literarisches Denkmal gesetzt wird. Die Durlacher

Autorin Claudia Mummert hat dies in ihrem jetzt erschienenen Karlsruhe-Krimi „Blutfänger“ getan und der rund 300 Seiten starke Thriller aus der Fächerstadt ist schon allein deshalb lesenswert. Aber auch sonst besticht die Geschichte um die rätselhaften Selbstmorde junger Frauen in der Oststadt durch ihren klaren und logischen Aufbau. Die Story ist nicht kompliziert und wer der blutrünstige Serientäter ist, erschließt sich dem geübten Krimileser recht schnell. Trotzdem ist „Blutfänger“ ein spannender Seitendreher, den man nur schwer aus der Hand legen kann. Das Ermittlerteam um Charlotte Krüger und Tom Berger ist ausbaufähig.

„Blutfänger“ von Claudia Mummert, erschienen im G. Braun-Verlag, Preis: 9,90 Euro, ISBN: 978-3-7650-8518-5

